

Des Hochwürdigsten Abtes Jubelfeier

Autor(en): **Lusser, Carl Boromäus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **44 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bracht, wo sie heute in den Räumen der Zentralbibliothek untergebracht ist und auf Heimkehr wartet. Seit 1941 sucht man in Maria Stein eine neue Bibliothek aufzubauen und nach modernen Grundsätzen zu katalogisieren. Das Hauptthema der diesjährigen Tagung war die Mitarbeit an der «Germania Benedictina» — einem grossen Gemeinschaftswerk deutschsprechender Benediktiner über die Geschichte sämtlicher Klöster im deutschen Sprachraum. Auch die Schweiz soll in der Reihe dieser bedeutsamen Publikationen durch einen Sonderband vertreten sein. Es wird Sache der einzelnen Abteien sein, die Mitarbeiter zu diesem erfreulichen Gemeinschaftswerk zu bestimmen, und jedes Kloster wird es sich zur Ehre anrechnen, den «Vorfahren» ein würdiges Denkmal der Pietät zu setzen.

Der zweite Tag führte die Stiftsbibliothekare nach *Beinwil*, unserem ehrwürdigen Stammkloster, wo man das neu renovierte Chor und die Johannes-Kapelle besichtigte. Im Refektorium des Klösterleins hielt P. Mauritius ein Kurzreferat über das geistige Leben im alten Beinwil. Wenige, aber eindrucksvolle Zeugen sprechen uns vom alten Kunstschaffen aus den Anfängen der Klostergeschichte, so das romanische Wetterkreuz aus dem 12. Jahrhundert, das heute in Erschwil aufbewahrt wird, und der elfenbeinerne Essostab, der heute in Maria Stein zu sehen ist. In der Basler Universitätsbibliothek wird noch ein Beinwiler Missale aus dem 13. Jahrhundert gezeigt. Kreuz, Hirtenstab und Messbuch — drei leuchtende Zeugen einer tief innerlichen, monastischen Kultur.

P. Hieronymus Haas

Des hochwürdigsten Abtes Jubelfeier

Unter strikter Vermeidung jeder vorausgehenden Publizität — auch unsere Wallfahrtszeitschrift «Mariastein» und die Altdorfer «Borromäer-Stimmen» nicht ausgenommen — feierte der Konvent von Maria Stein Montag, den 17. Oktober, das Fünfzigjahr-Jubiläum der Ordensprofess unseres hochwürdigsten Abtes und Präses der Schweizer Benediktiner-Kongregation, Dr. Basilius Niederberger, als streng kongregations- und familieninternes Hochfest. Es war das nicht absolut termingerecht. Denn unser Gnädiger Herr legte die ersten Ordensgelübde am 25. September 1916 im St.-Gallusstift in Bregenz ab. Im September aber tagte heuer der Kongress der Benediktiner-Äbte in Rom; so musste das Fest in Maria Stein verschoben werden. Aber es sollte nach dem Willen sämtlicher Schweizer Äbte und des Konventes doch in entsprechendem Rahmen begangen werden. Denn in der Heiligen Schrift heisst es: «Sanctificabis annum quinquagesimum»; «Das fünfzigste Jahr sollst du heilig halten» (Lev 25, 10). Sollte sich diese Vorschrift vom israelitischen Jubeljahr nicht auch mit Fug und Recht auf das fünfzigste Jahresgedenken der Mönchsprofess anwenden lassen?

So fanden sich denn die hochwürdigsten Äbte der folgenden Schweizer Klöster am 17. Oktober in Maria Stein zur Jubelfeier ein: Abt Leonhard Bösch von Engelberg, Vizepräses der

Kongregation; Abt Raimund Tschudy von Einsiedeln; Abt Dominik Löpfe von Muri-Gries und Abt Viktor Schönbächler von Disentis.

Begeistert schloss sich ihnen und den in Mariastein selber domizilierten Patres und Brüdern das beachtliche Kontingent von 17 Mitbrüdern aus Altdorf an.

Zur Festgemeinde einer Jubelprofess

aber gehören in gleicher Weise die nächsten Angehörigen des Jubilaren und — wenn es sich um den hochwürdigsten Abt handelt — eine ansehnliche Vertretung des Säkular- und Ordensklerus aus der nähern und weiteren Umgebung.

Wie es sich für die Jubelfeier eines Benediktinerabtes von selbst versteht, war die *heilige Liturgie* Stern und Kern der ganzen erhabenen Feier. Wie die späte Erfüllung einer seit Jahrzehnten gehegten Hoffnung, eines besonders schönen liturgischen Traumes kam es uns vor, als die vier hochwürdigsten Abtskollegen des Jubilaren Abt-Präses Basilius in den Chor geleiteten und dann mit Unterstützung von P. Prior, P. Subprior und P. Vinzenz, zur Konzelebration schritten an den frei stehenden, in das helle Licht der hohen Fenster getauchten Gemeinschaftsaltar.

«Benedicta sit sancta Trinitas atque indivisa unitas» — «gepriesen sei die heilige Dreifaltigkeit und ungeteilte Einheit. Lasst uns sie loben, weil sie ihre Barmherzigkeit an uns erwiesen hat». So stimmte der Chor der Sänger an in dankbarem Aufblick zu demjenigen, der dem Jubilar 50 Jahre vorbildlichen Mönchslebens geschenkt und überdies den Segen und die grosse Verheissung des Priestertums und seit 30 Jahren auch die äbtliche Würde mit den damit verbundenen Gnadengaben.

Es war ein glücklicher Gedanke des hochwürdigsten Abtjubilaren, als Ehrenprediger zu seinem Feste denjenigen zu erbitten, der dem

Konvente von Mariastein im August und den Patres in Altdorf im September die heiligen Exerzitien in vorzüglich benediktinischer Weise gehalten hatte. Alles, was er in diesen Tagen geboten, konnte so wie eine entferntere Vorbereitung, eine Art Triduum der Einfühlung und Einführung in die grossen Aspekte des Mönch- und Priestertums erscheinen. Und so mutete uns denn auch die *Festpredigt* an wie eine Zusammenfassung, eine Krönung all der tief sinnigen und stets an den Texten des 2. Vatikanums orientierten Exerzitienvorträge über das Wesentliche des Ordensstandes. Unabdingbares Dienen fordert er; Gottesdienst und Dienst am Nächsten. Beides steht in unserem Konvent im Mittelpunkt, sei es in Form der Wallfahrtpastoration zu Mariastein oder im Dienst an der Jugend am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf. Wir schulden und wissen H. H. Dr. P. Anselm Günthör OSB von Weingarten, Professor der Moral und Homiletik in St. Anselmo zu Rom, unsern tiefen Dank.

In die *Opferhandlung am Altare*, der Abt Leonhard von Engelberg als Hauptzelebrant vorstand, ist jeweils das Herzstück der Jubelfeier, die *Erneuerung der heiligen Profess* durch den Jubilaren eingebettet. Es war ergreifend, wie unser hochwürdigster Abt, immer noch etwas leidend, die Professurkunde verlas, das dreimalige «Suscipe» sang und den aus tiefster Seele kommenden Wunsch: «Confortet te Deus» — «Gott stärke dich» der hochwürdigsten Abtskollegen und sämtlicher anwesender Konventualen entgegennahm und dann vom Betstuhl aus der Vollendung der heiligen Handlung am Altare folgte.

An die 90 Gäste versammelten sich um die Mittagstunde in den gastlichen Räumen des Klosters, in denen an wohlgedeckten Tischen auch die Würze des Wortes nicht fehlte. So entbot Abt Leonhard dem Gefeierten die Grüsse der Kongregation und erinnerte an die Verdienste des Jubilaren als Sekretär, Vizepräses und Präses der Schweizerischen Äbtekongferenz und an

seine Teilnahme am Konzil in der Eigenschaft als Kongregationspräses. Auch erwähnte er die vielen Mühen, die die jeweiligen Visitationen verursachten und lobte die «überlegte Aufgeschlossenheit», die Abt Basil als bester Kenner der neuzeitlichen Bedürfnisse der einzelnen Schweizer Klöster an Professoren derselben jeweils entgegenbringe. — Herr Dr. iur. Fritz Reinhardt, Solothurn, sprach darauf im Namen der «Freunde von Mariastein» ermutigende Worte. Aber auch ein Gruss in unverfälschter Sundgauer Mundart fehlte nicht. H. H. Pfarrer Stephan Bilger von Oltingen liess es sich nicht nehmen, die Verbundenheit des Elsass mit Mariastein an sprechenden Anekdoten zu beleuchten. — Die Übergabe einer Kleinplastik der «Mutter vom Trost» durch die Patres aus Altdorf und einer sinnreich entworfenen Wappenscheibe, als Erinnerung an die Jubelfeier im Namen des Konventes durch P. Prior überreicht, schlossen sich an das überaus sympathische und gehaltvolle Schlusswort des hochwürdigsten Jubilaren selber an. Darin führte unser hochwürdigster Abt u. a. aus: Die goldenen Professfeiern waren in früheren Jahrzehnten seltener als heute. Es kam vor, dass in 40 Jahren eine einzige stattfand. Von 1942 bis heute aber sind es ein Vierteljahrhundert: Abt Basilius ist der 25. Jubilar. «Geflickte Krüglein halten lange», habe ihm Abt Glogger von Augsburg tröstend geschrieben nach seiner am 31. März 1937 erfolgten Wahl zum 38. Abt von Beinwil-Mariastein, da er vernommen hatte, dass der Neugewählte eben nach einem operativen Eingriff im Stadtspital Bregenz weilte. — Der Konvent habe in den letzten Dezennien viele Prüfungen durchmachen müssen, fast wie das auserwählte Volk der Bibel. Darin dachten wir an das Wort des Psalmisten: «Anima nostra sustinet Dominum» — «Unsere Seele harret des Herrn» (Ps 32, 20). Je älter man wird, desto rascher zerfliessen die Jahre. Sie scheinen dem Fallgesetze der zunehmenden Beschleunigung zu folgen. So sind auch die

verflossenen 50 Jahre rasch dahingeeilt. Mehr und mehr bedarf man des Arztes, den man auch nach der Schrift in Ehren halten soll: «Denn auch ihn hat Gott erschaffen» (Eccli 38, 1). Für jeden neuen Morgen, zu dem uns der Allmächtige erwachen lässt, schulden wir ihm Dank, wie wir täglich in der Prim bekennen. Schliesslich gedenkt der Jubilar all der Wohltäter, der Eltern und Lehrer und aller, die ihn auf dem Lebensweg begleitet. Die Mitbrüder aber ermahnt er: «Attendite ad Petram, unde excisi estis» — «Haltet fest am Felsen, aus dem ihr stammt» (Is 51, 1): Mariastein! So also klang das hehre Fest des goldenen Professjubiläums aus, das wohl kaum einen entsprechenderen Raum hätte finden können für seine kirchliche und nachkirchliche Feier als die strahlende Marienbasilika und die geheiligten Räume von Mariastein.

P. Carl Borromäus Lusser